

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» der City. Bauliche Symbole dafür waren die Messehalle von Theo Hotz (siehe HP 12/1999) und der Messeturm von Meinrad Morger, Heinrich Degelo und Daniele Marques (siehe HP 3/2003).

KONSEQUENZ STATT KLEINMUT Der Hallenkomplex von Herzog & de Meuron setzt diese Strategie fort. Zunächst überprüften die Architekten zusammen mit der Messe unterschiedliche Varianten, etwa die Aufteilung der zusätzlichen Fläche auf verschiedene Orte im Messegelände oder die Unterkellerung des Messeplatzes. Dabei wäre eine typisch schweizerische Lösung herausgekommen: bescheiden und stadtverträglich, weil unsichtbar – aber für die Zwecke der Messe nicht wirklich geeignet. Der nun realisierte Neubau setzt das Prinzip «wennschon, dennschon» konsequent um: Die Messe hat für Basel eine enorme Bedeutung, also darf, ja soll sie sich im Stadtbild manifestieren. Die Frage, ob der Messeneubau nicht zu gross sei für die Stadt, müsste man vielleicht umkehren: Ist nicht die Stadt zu klein geworden für die Messe?

Muss sich die Messe wirklich ihrer Umgebung anpassen – oder ist es eher die Umgebung, das Quartier, das sich im Lauf der Jahre der Messe anpassen wird? Das ist eine Konsequenz des Bekenntnisses zur Messe in der Stadt. Wobei der Augenschein zeigt, dass der Massstabssprung an der Grenze von Kleinbasel zu Messebasel eigentlich gar kein Problem ist – der Schnitt ist so klar, dass er sich jedem Vergleich entzieht.

Das Problem des Neubaus von Herzog & de Meuron liegt dort, wo man es nicht erwarten würde: auf der Seite des Messeplatzes – oder dem, was davon übrig geblieben ist. Gerade noch gut halb so gross ist der Platz nun – vielleicht zu klein, doch das ist nicht relevant. Das Problem ist grundlegender: Er existiert als Ort nicht mehr. Es gibt zwar einen von Gebäuden gefassten Raum, aber der hat keinerlei Platzqualitäten. Um das zu verstehen, muss man sich vergegenwärtigen, was hier vorher war: Früher fassten die beiden roten Längsfassaden des Herter-Baus (verputzt) und des

Hofmann-Baus (Backstein) den Messeplatz auf der einen Seite, gegenüber stand eine Halle mit Parkhaus aus den Siebzigern, und an der Schmalseite ragte der Messeturm empor. Der Turm bedrängte zwar die Rundhofhalle, doch weil sie in eine lange Front eingebunden war, war das nicht tragisch. Insgesamt war der Messeplatz ein wohlproportionierter Raum, der zudem das Glück hatte, dass die guten Bauten von der Sonne beschienen waren, während die schlechten im Schatten lagen.

DIE KEHRSEITE Wer heute aus der «City Lounge» auf den Rest des Messeplatzes tritt, hat eine zusammenhanglose Ansammlung von Gebäuden vor sich: Als Fragment bringt das Parkhaus rechts seine Hässlichkeit voll zur Geltung. Hier besteht immerhin Hoffnung: Es soll umgebaut oder ersetzt werden. Hofmanns denkmalgeschützte Rundhofhalle gegenüber ist hingegen völlig aus dem Zusammenhang gerissen. Plötzlich muss das mit Fenstern perforierte Backsteinfassadenfragment – vorher Teil einer Fassadenfolge – eine Rolle spielen, die es nicht kann: Hauptfront des Platzes. Wer sich umdreht, um den Neubau von der Platzseite her zu betrachten, findet keinen Trost. Die neue Halle steht so nahe an den bestehenden Gebäuden, dass weder ein Anfang noch ein Ende zu sehen ist. Die Folge: Das Gebäude fasst den Platz nicht, es rast geradezu an ihm vorbei – eben so wie die Schallschutzwand einer Autobahn. Der Neubau reagiert in den Obergeschossen lediglich mit einem kaum wahrnehmbaren Wimpernzucken der Blechstreifenfassade auf den Platz, und die «City Lounge» verschliesst sich gegen ihn; Lounge und Platz erscheinen nicht als zusammenhängender öffentlicher Raum.

Herzog & de Meuron haben keine Kompromisse gemacht, die Kraft ihrer Grossform nicht geschwächt, sondern ihr Konzept der Massstablosigkeit konsequent umgesetzt. Auf der Seite der kleinteiligen Stadt funktioniert das gut. Auf der Seite der grossmassstäblichen Messebauten paradoxerweise nicht. Das Prinzip «wennschon, dennschon» hat auch eine Kehrseite.



Wilkhahn

Hochwertigkeit in jedem Detail. Graph.

Schon auf den ersten Blick besticht Graph durch sein aussergewöhnliches grafisches Erscheinungsbild. Die fließende Form und die klaren geometrischen Linien bilden mit der hochwertigen Verarbeitung und der zukunftsweisenden Sitzkultur die Gene für einen modernen Klassiker.

Ausführliche Informationen unter wilkhahn.ch/graph



© DAPh

DESIGN & PLAN by  © CREATIVE4.BE / 2005

architect meets innovations

ARCHITECT @WORK SWITZERLAND

Messe Zürich
15. - 16. Mai 2013
1. Edition - 11:00 - 18:00

Totalevent für Architekten, Planer, Ingenieurbüros, Innenarchitekten, Einrichter und andere Auftraggeber mit Schwerpunkt Produktinnovationen

FÜHRENDES FACHEVENT mit Innovationen von 150 Herstellern und exklusiven Distributoren
STRENGE AUSWAHLKRITERIEN für ein hochqualitatives Angebot
NETWORKING in einer exklusiven, professionellen Atmosphäre

EXPOSITION
Global Award for Sustainable Architecture 2007 > 2012
RAHMENPROGRAMM
Ton und Architektur
< Ausstellung: Thin-Ker selected by Plan + B
< Images by DAPh
< Seminare

WWW.ARCHITECT-AT-WORK.CH

Online
KOSTENLOSE
Voranmeldung
mit dem Code
HP919

Organisation:
Xpo Messe Kontakt Schweiz
T +41(0)71 350 06 17
switzerland@architectatwork.eu

Hauptsponsor

M System am Bau

Medienpartner

  

    

sponsoren

        